

Monika Leipelt-Tsai

# Spalten – Herta Müllers Textologie zwischen Psychoanalyse und Kulturtheorie



PETER LANG  
EDITION

# Spalten – Herta Müllers Texte.

## Eine Einleitung

### 0.1 Zu „spalten“, „Spalten“ und „Spaltung“. Eine Entfaltung

Herta Müller ist eine transnationale Schriftstellerin, die im rumänischen Banat aufgewachsen ist und jetzt in Deutschland lebt. In Herta Müllers Texten gibt sich die Spaltung als Chiffre ihres Schreibens zu lesen. Deshalb eröffnen ihre Texte das Denken von Spalten und Spaltung als spannende Frage. Der Begriff „Spalten“ im Titel dieses Buches lässt bereits anklingen, dass die Texte Müllers spalten, und zugleich, dass im Folgenden daran gearbeitet wird, sie auf ihren Sinn hin zu spalten. Wie nun im Folgenden beim Forschen nach Spalten und der Spaltung als Figuration entfaltet wird, lässt der mehrdeutige Begriff ‚Spalten‘ ganz viele Lesarten zu, die sich fruchtbar mit Müllers Texten verknüpfen lassen. Dabei wird der geschriebene wie zu lesende Text in seiner Prozessualität ins Interesse gerückt. In der Textologie als einer Erforschung von Texten, die rhetorische Strukturen, Metaphern, grammatische Besonderheiten und intertextuelle Bezüge nicht vernachlässigt, wird der materiellen Dimension der Texte eine größere Relevanz eingeräumt.<sup>1</sup> Dies lässt sich auch in der Intermedialität der Texte Herta Müllers zwischen Bild und Schrift eröffnen, welche eine besondere Textologie generieren.

In der deutschen Sprache<sup>2</sup> eröffnet die Überschneidung des Begriffs ‚Spalten‘ als Handlung und als Öffnung interessante Konstellationen. In den Texten von Herta Müller spielt diese Überschneidung eine wichtige Rolle, welcher sich

---

1 Vgl. Claus Zittel: Textologie und Materialität. Text – Bild – Wissen. In: textologie. Literatur und Wissenschaften, <<http://www.textologie.eu/Profil--Zittel.html>>; 19. Jan. 2015.

2 In der französischen Sprache eröffnet Derrida, indem er sich auf Nancy bezieht, mit dem Wort *partage* eine Verknüpfung von ‚Spaltung‘ und ‚Teilnahme‘ („Ich werde mich also, wie es schon Jean-Luc Nancy in *Le partage de voix* getan hat, dieses Wortes *partage* (Teilung) bedienen, welches im Französischen ebenso den Unterschied (*différence*), die Trennungslinie, oder die Wasserscheide, die Spaltung oder die Zäsur bezeichnet, wie auch andererseits die Teilnahme, das, was man mit anderen teilt, weil man sich darüber verständigen kann oder weil man es aufgrund der Zugehörigkeit gemeinsam hat.“; Jacques Derrida: Schibboleth. Für Paul Celan. 4. Aufl., Passagen Verlag, Wien 2007, S. 65; Kursivschrift im Original). Ein Mit-Teilen in Gemeinschaft und ein Verschmelzen wie bei Nancy (vgl. Jean-Luc Nancy: Die Mit-Teilung der Stimmen. Diaphanes Verlag, Zürich 2014, S. 55) scheint aus der Perspektive der Spalten bei Müller so nicht mehr möglich.

meine Untersuchungen widmen, denn der Begriff „Spalten“ spielt bereits auf die Spaltung des Textes zur Verortung in Kategorien, Genres und Wissensmodi an. Welche Differenz und Besonderheit gibt es bei Spalten und Spaltung? Das Lemma „spalten“ ist im Duden als unregelmäßiges Verb verzeichnet, und kann „(der Länge nach, entlang der Faser) in zwei oder mehrere Teile zerteilen“<sup>3</sup>, „sich (...) spalten lassen“, „sich teilen, (zer)trennen“, „bewirken, dass die Einheit von etwas nicht mehr besteht“ sowie „die Einheit verlieren, aufgeben; sich teilen, trennen“ bedeuten. Das Verb ‚spalten‘ besitzt demnach zugleich aktivische und passivische Bedeutung: Wenn etwas ‚spaltet‘, so kann es Agens sein, d.h. sich selbst (zer)teilen bzw. trennen, und andererseits Patiens sein, d.h. ein anderes Objekt (zer)teilen respektive trennen. In beiden Fällen, beim Sichspalten und Gespaltenwerden, erscheint als Ergebnis die Aufgabe einer Einheit, wenn etwas in mindestens zwei Teile geteilt wird. Das Spalten als Aktivität kann ein trennendes Verfahren bezeichnen, z.B. beim Holzfällen mit der Axt. Ebenso benennt es im fachsprachlichen Gebrauch ein trennendes Verfahren in der Chemie und Physik, das etwas Neues produzieren kann. Das Verfahren des Spaltens wurde in früheren Zeiten auch in der Rhetorik angedeutet: Anstatt sprichwörtlich ‚mit dem Zaunpfahl‘ zu winken, konnte laut dem Deutschen Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm aus dem 19. Jahrhundert die deutsche Redensart „einem mit der spaltaxt winken“<sup>4</sup> verwendet werden, wenn ein recht deutlicher Hinweis zu geben war. Spalten als Tätigkeit beinhaltet durchaus immer etwas Gewalttätiges, indem (vom Selbst oder vom Anderen) eine Grenze überschritten wird, bei der eine (un)bestimmte Art von Verletzung infolge einer Berührung mit etwas Fremdem stattfindet.<sup>5</sup>

Was wird durch das Spalten produziert? Ist seine Bedeutung auf die Zerstörung einer Einheit beschränkt? Dies kann unter anderem im Rückblick auf Grimms Deutsches Wörterbuch entfaltet werden, wo es unter dem Stichwort „SPALT“ erläutert wird als „eine durch spalten entstandene öffnung im holz,

---

3 Duden online, Rechtschreibung, <<http://www.duden.de/rechtschreibung/spalten>>; 12. Aug. 2014, im Folgenden ebd.

4 Grimm, Jacob und Wilhelm: Deutsches Wörterbuch. 16 Bände in 32 Teilbänden. Leipzig 1854-1961; Leipzig 1971, Online-Version, <<http://woerterbuchnetz.de/DWB/?sigle=DWB&mode=Vernetzung&lemid=GS32416#XGS32416>>; 27. Sept. 2014 (Kleinschreibung bzw. Kursivschrift wird im vorliegenden Buch hier und im Folgenden stets wie im Original gesetzt).

5 Zum Problem des Begriffs der „Gewalt“ siehe Monika Leipelt-Tsai: Aggression in lyrischer Dichtung. Georg Heym – Gottfried Benn – Else Lasker-Schüler. transcript Verlag, Bielefeld 2008, S. 43-60.

stein u. s. w.“<sup>6</sup> Der Spalt entsteht so aus einer sich öffnenden Lücke in einem festen Material. Wird diese Lücke größer, ergibt sich eine Abspaltung. Das Wort ‚Spalt‘ bezeichnet demnach diese entstandene Öffnung. Es kann darüber hinaus aber auch ein dadurch entstandenes abgespaltenes materielles Stück bezeichnen, d.h. laut Grimms Wörterbuch „concret, das durch spalten gewonnene stück“<sup>7</sup> wie beispielsweise ein Holzscheit.<sup>8</sup> Der Spalt kann dabei sein grammatisches Geschlecht wechseln:

„in diesem sinne auch mit umschlag ins neutrale geschlecht (nach scheit): ein spalt holz“.<sup>9</sup>

Damit wird deutlich, dass der Spalt das Produkt des Spaltens bezeichnen kann, und zwar beides, sowohl die Öffnung als auch das daraus neu entstandene Stück Material. Die letztere Bedeutung scheint heute wenig gebräuchlich, denn sie findet sich im Wörterbuch „Duden online“<sup>10</sup> nicht mehr. Alte Formen des grammatisch männlichen Wortes ‚Spalt‘ bezeichnen auch Spalten in Dingen, wie im Gemäuer oder in der Sparbüchse, oder beschreiben die „*beschaffenheit einzelner körpertheile. vom schlitzauge asiatischer völker*“<sup>11</sup> sowie „spalt oder schrunden im hindern, *fissura*“<sup>12</sup>. Beides sind Beispiele von Öffnungen des menschlichen Körpers, die in Grimms Wörterbuch angeführt werden. Der Begriff ‚Spalt‘ wurde aber auch im übertragenen Sinne verwendet, z.B.:

„3) von unsinnlichem. im sinne von zwietracht statt des häufigeren zwiespalt, von dem es sich durch das fehlen des gegensatzes unterscheidet, indem das gewicht auf die störung an sich gelegt wird. (von dem im kampf mit dem Frühling unterlegenen Winter)“.<sup>13</sup>

6 Grimm, a.a.O., Spalte 1849, <<http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/genFO-plus.tcl?sigle=DWB&lemid=GS32412>>; 27. Sept. 2014.

7 Vgl. ebd., Spalte 1850.

8 Ein abgespaltenes Stück Holz größeren Umfangs wird auch „Spalter“ genannt, vgl. das gleichnamige Lemma in Grimm, a.a.O., <<http://woerterbuchnetz.de/DWB/?sigle=DWB&mode=Vernetzung&hitlist=&patternlist=&lemid=GS32436#XGS32436>>; 29. Sept. 2014. Ein Instrument der Böttcher, ein spezieller Tischler und ein Arbeiter in Schieferbrüchen werden auch so bezeichnet.

9 Ebd.

10 Vgl. DUDEN online, <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Spalt>>; 27. Sept. 2014.

11 Grimm, a.a.O., Spalte 1849, <<http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/genFO-plus.tcl?sigle=DWB&lemid=GS32412>>; 27. Sept. 2014.

12 Ebd.

13 Vgl. Grimm, a.a.O., Spalte 1850, <<http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/genFO-plus.tcl?sigle=DWB&lemid=GS32412>>; 28. Sept. 2014.

Damit wird aufgrund des Fehlens einer Opposition (wie das Nomen ‚Eintracht‘ im Unterschied zu ‚Zwietracht‘) von den Grimms beim grammatisch männlichen Wort „spalt“ eine Gewichtung auf die Störung an sich impliziert, so dass das Kompositum „*zwiespalt*“ eine Wirkung bezeichnet, welche als unangenehm wahrgenommen wird. Das Produkt des Spaltens kann zudem auch durch eine neuhochdeutsche „*nebenform zu spalt*“<sup>14</sup> bezeichnet werden, die diese einschränkt:<sup>15</sup> das Substantiv „die Spalte“. Auch heute kann ein durch Spalten gewonnenes Stück „ein Spalt“ oder auch „eine Spalte“ genannt werden, z.B. ein Apfelspalt oder eine Apfelspalte, die von einem Apfel abgeschnitten sind. Im heutigen Gebrauch scheint das maskuline grammatische Geschlecht vergleichsweise weniger dafür verwendet zu werden, denn es wird im „Duden online“ vermisst (s.o.). Unter dem Lemma „die Spalte“<sup>16</sup> werden im „Duden online“ vor allem die Bedeutungen „längerer Riss in einem festen Material“, „blockartiger Teil (...) untereinandergesetzter Zeilen“ im Druckwesen sowie „halbmondförmiges Stück einer (Zitrus)frucht“ aufgeführt. Demgemäß steht „Spalte“ wie das Wort „Spalt“ ebenfalls synonym für eine Öffnung und zugleich für das daraus entstandene Stück Material. Wenn im „Duden online“ ferner die Größe von „Riss“ als übergreifender Begriff entscheidet, ob etwas zugleich „Spalte“ genannt werden kann, erscheint demnach die Semantik von „Spalte“ und „längerer Riss“ als synonym, wobei die attributive Bestimmung von „Riss“ eine begriffliche Hierarchie nahelegt. Laut dem „Etymologischen Wörterbuch des Deutschen“ bedeutet der Begriff ‚Riss‘ neben „Ritze“ und „das Auseinanderreißen“ auch „durch (Zer)reißen eines festen Körpers entstandener Spalt“ und besaß etymologisch gesehen im Mittelhochdeutschen als *riz* die Bedeutung „Riß, Ritze, Wunde“.<sup>17</sup> Mithin scheint die Semantik von ‚Riss‘ also auf eine durch ihre Entstehung bzw. Herstellung bestimmte Art von Spalte zu weisen. So erweist sich das Wort „Spalte“ in seiner Bedeutung teilweise mit der Semantik des Wortes „Riss“ verflochten. Ferner trägt auch das Wort „Bruch“ neben seiner Semantik „das Brechen“, „das Gebrochene“ und „Stelle, wo etwas gebrochen ist“<sup>18</sup> im althochdeutschen *bruch* neben „Bruch“ noch die Bedeutung „Riß, abgebrochenes Stück, Ausbruch“ und

---

14 Grimm, a.a.O., Spalte 1851, <<http://woerterbuchnetz.de/DWB/?sigle=DWB&mode=Vernetzung&lemid=GS32426#XGS32426>>; 27. Sept. 2014.

15 Vgl. ebd., Spalte 1849.

16 Vgl. hier und im Folgenden Duden online, <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Spalte>>; 12. Aug. 2014.

17 Vgl. Etymologisches Wörterbuch des Deutschen. 2. Aufl., durchgesehen u. ergänzt von Wolfgang Pfeifer. Akademie Verlag, Berlin 1993, S. 1131.

18 Ebd., S. 174.

hat unter anderem im mittelniederdeutschen *brōke* zusätzlich die Bedeutung „Spalt“.<sup>19</sup> Es erweisen sich mit Rückblick auf die Etymologie demnach neben der Bedeutungsauffächerung der Begriffe ‚Spalt‘ bzw. ‚Spalte‘ deren semantische Überschneidungen zu ‚Riss‘ und ‚Bruch‘.

Interessanter Weise kann durch Spalten auch eine Geschlechtung der Sprache (z.B. im Deutschen der bestimmte Artikel ‚der‘, ‚die‘ und ‚das‘ sowie im Französischen *le* bzw. *la*) produziert werden,<sup>20</sup> wie bereits oben beim Umschlag von „spalt“ ins neutrale grammatische Geschlecht erwähnt wurde. Geschlechtung als eine Ordnung ist auch eine Form von Spaltung und erfordert ein Wissen. Das grammatische Geschlecht von „Spalte“ ist feminin und bringt nicht zuletzt das Feminine und den weiblichen Körper ins Spiel. Eine noch heute umgangssprachliche ordinäre Bedeutung von ‚Spalte‘ steht für „Gesäßspalte“, eine andere vulgäre steht für die weibliche „Scham“.<sup>21</sup> Wie in der alten Verwendung von „SPALT“ bei Grimm (s.o.) werden damit auch Öffnungen des menschlichen Körpers bezeichnet, die in Verbindung mit der Haut stehen und auf eine Erotik anspielen können. Das Weibliche der Spalte lässt sich auch in den Schreibweisen der verdichteten Textkörper lesen. Weibliches Schreiben kann durch Lücken und Öffnungen spielerisch die Repräsentationsfunktion unterlaufen und Polyvalenzen eröffnen, was im Folgenden kurz angedeutet werden soll. Denn dies ist kein Mangel, sondern ein signifikanter Zug des weiblichen Schreibens. Für die *écriture féminine* lässt sich neben Herta Müller, deren Text vom mit Sprache verknüpften Kopfglück (s.u.) beispielhaft im visuellen Bereich mit der Sprache spielt, auch die prominente französische Schriftstellerin und Philosophin Hélène Cixous anführen, deren Buch „Insister – À Jacques Derrida“ gerade ins Deutsche übersetzt wurde. Den französischen Titel könnte man mit ‚Insistieren – Auf Jacques Derrida‘<sup>22</sup> übersetzen, was als eine Emphase von Cixous‘ Beharren auf dem

---

19 Vgl. ebd.

20 Eine weitere Form von Spaltung in der Grammatik hat Lacan interessanterweise in seinem berühmten Aufsatz „Das Spiegelstadium als Bildner der Ichfunktion“ auf Französisch durch zwei Formen des Pronomens ‚ich‘ unterschieden: *je* und *moi*, deren Synthese von Innen und Außen (als Selbst und eigenes Spiegelbild) erst das Ich des Subjekts ergeben (vgl. Jacques Lacan: Das Spiegelstadium als Bildner der Ichfunktion. In: Ders.: Schriften I. 3., korrigierte Auflage, Quadriga Verlag, Weinheim und Berlin 1991, S. 61-70, hier S. 64ff.

21 Vgl. Duden online, <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Spalte>>; 12. Aug. 2014.

22 Esther von der Osten übersetzt ihn als „Insister – An Jacques Derrida“ ins Deutsche (Hélène Cixous: Insister – An Jacques Derrida. Herausgegeben von Peter Engelmann. Übersetzt von Esther von der Osten Passagen Verlag, Wien 2014), während es bei Peggy Kamuf im Englischen „Insister of Jacques Derrida“ heißt (Hélène Cixous:

Denken und Schreiben ihres verstorbenen, langjährigen Freundes Derrida gelesen werden kann. Zugleich sind darin auch andere Lesarten versteckt, worauf Cixous selbst in einem Interview hinweist:

„Insister‘ sieht zunächst sehr unschuldig aus, als ob es einfach ‚insistieren‘ meint. Es gibt hier jedoch eine Art Geistersignifikanten, nämlich die ‚inner sister‘, die innere Schwester.“<sup>23</sup>

Das französische Wort „Insister“ kann so als „mehrsprachiges Titelwort“<sup>24</sup> gelesen werden. Es „nennt mit dem Insistieren und dem Insistierer“<sup>25</sup> auch Cixous als die Schwester bzw. *sister*, die ihren Text Jacques Derrida widmet und anscheinend ihren Dialog mit dem Verstorbenen im Transit zwischen Diesseits und Jenseits weiterführt. Wer spricht hier, und wer wird angesprochen? Man weiß es nicht genau, denn diese unübersetzbare, listige Wortspielerei kann nicht eindeutig gemacht werden. Mit der *écriture féminine* bringt Schrift nicht einen einzigen, bestimmten Signifikanten hervor, sondern bleibt unentscheidbar. So kommt noch eine Lesart als Vokation hinzu, wenn mit „-sister“ Jacques Derrida in dieser weiblichen Form als Schwester angerufen wird. Damit wird u.a.<sup>26</sup> nicht nur eine sehr familiäre Beziehung bezeichnet, sondern die Weiblichkeit des Angesprochenen herausgestellt, wenn es eben nicht *brother* heißt. So wird in ihrer Formulierung auch auf das Schreibverfahren Derridas als ein tendenziell weibliches Schreiben verwiesen, was nicht dem Schreiben von Frauen gleichzusetzen ist. In diesem Sinne eines Schreibens, das zur Ökonomie der Verausgabung tendiert,<sup>27</sup> kann Derrida von Cixous als eine Weiblichkeit angerufen werden,<sup>28</sup> da Derrida eben

---

Insister of Jacques Derrida. Original Drawings by Ernest Pignon- Ernest. Translated by Peggy Kamuf. Edinburgh University Press, Edinburgh 2007), wobei der sinnige Gedankenstrich Cixous‘ leider weggefallen ist.

23 Nils Markwardt: „Lesen ist ein Akt der Liebe“. In: Der Freitag. Kultur, 37/14, 15. September 2014, <<https://www.freitag.de/autoren/nils-markwardt/lesen-ist-ein-akt-der-liebe>> 27. Sept. 2014.

24 So in dem ‚Appetizer‘ (i.e. der Anzeige) des Passagen Verlags von Peter Engelmann, siehe <<http://www.passagen.at/cms/index.php?id=62&isbn=9783709201091>> 27. Sept. 2014.

25 Ebd.

26 In der Mehrdeutigkeit des Wortes „-sister“ kann dies z.B. auch als Ordensschwester oder Stationsschwester gelesen werden.

27 Schreiben kann nicht als ‚reine‘ Verausgabung angesehen werden, vielmehr erzeugt sie in der Schöpfung einen symbolischen Gewinn (vgl. Leipelt-Tsai, Aggression in lyrischer Dichtung, a.a.O., S. 366).

28 Hélène Cixous geht es nicht um das anatomisch-biologistische, sondern das „ideelle“ Verständnis der Geschlechts, wenn sie formuliert: „Und wenn ich jetzt ‚Männer‘ oder

dieses weibliche Schreibverfahren des subversierenden Spiels mit der Sprache verwendet. Er erscheint in diesem Sinne tatsächlich als eine Schwester von Hélène Cixous. Damit wird weibliches Schreiben nicht im biologistischen, sondern im soziokulturellen Sinn aufgefasst.<sup>29</sup> Cixous spielt hier mit den Phonemen der Sprache und ihren Bedeutungen, indem sie an verschiedene Sprachen anknüpft. Die semantischen Variationen kann man nicht sehen, sondern nur beim lauten Lesen hören bzw. als verdeckte (herumgeisternd zugleich an- und abwesende) „Geistersignifikanten“ assoziativ mit Paratexten verknüpfen. Wird die Schrift als Spur gelesen, so lässt sich ihr nicht nur eine einzige Semantik zuordnen, sondern es lässt sich eine Pluralität von Bedeutung eröffnen. Wenn die prominente Hélène Cixous als arrivierte Pariser Professorin so etwas praktiziert, wird damit auch eine dezidierte Kritik an der gegenwärtigen Hochschulpraxis geübt, an der alles normiert erscheint und Wissen als eindeutig hergestellt werden soll. Weibliches Schreiben kann durch Spalten und Öffnungen ein (un)gewisses Spiel mit den Signifikanten betreiben, welches den Text vieldeutig schillern lässt. Mehrdeutig ist laut Grimms Wörterbuch auch die Pluralform „Spalten“, wenn sich das *genus* nicht eindeutig zuordnen lässt. So heißt es ebendort in der Spalte 1849 unter dem Lemma „SPALT“:

*„heute wird ausschliesslich die consonantische pluralform spalten gebraucht, wodurch die feineren unterschiede zwischen masc. und fem. vielfach verwischt sind.“<sup>30</sup>*

Nach dem Verlorengehen älterer Pluralformen erscheinen demnach die Differenzen des grammatischen Geschlechts im Plural „*verwischt*“ und unklar, wenn die plurale Form ebenso dem grammatisch maskulinen Nomen ‚der Spalt‘ wie dem grammatisch femininen Nomen ‚die Spalte‘ zugehörig scheint. Als Spalten bezeichnet man zum Beispiel die Lücken in einem Gewebe oder einer Textur. So finden sich Spalten in Tabellen und gedruckt in der Zeitung. Spalten sind ferner

---

‚Frauen‘ sage, dann im ideellen, also theoretischen Sinne, also Mann = Männlichkeit, Frau = Weiblichkeit.“ (Hélène Cixous: *Weiblichkeit in der Schrift*. Merve Verlag, Berlin 1980, S. 77).

29 Beide Schreibverfahren, weiblich-zerstreuendes und männlich-logozentristisches Schreiben, können demzufolge von beiden Geschlechtern gleichermaßen praktiziert werden kann. Dies verdeutlicht auch, dass der Begriff der *écriture féminine* bei Cixous nicht essentialistisch eingesetzt wird. Zum Problem feministischen Schreibens siehe Leipelt-Tsai, *Aggression in lyrischer Dichtung*, a.a.O., S. 366. Die dort analysierten Texte enthalten beide Perspektiven und beschränken sich nicht auf eine einzige Ökonomie.

30 Vgl. Grimm, a.a.O., Spalte 2616, <<http://woerterbuchnetz.de/DWB/?sigle=DWB&mode=Vernetzung&lemid=GS32412#XGS32412>> 13. Jan. 2015.



ein Layoutmerkmal von Lexika, welche durch diese Zuordnung fordern, als Wissen in Spalten gelesen zu werden. So erzeugen Spalten ein Ordnungsverfahren, wenn in einem Wörterbuch nicht allein die Seiten, vielmehr auch die Spalten gezählt werden, wie beispielsweise im Wörterbuch von Jakob und Wilhelm Grimm. Im Unterschied zu einem Verlorengehen von Differenz (beispielsweise bei dem grammatischen Geschlecht in den o.g. Pluralformen), welches bewirkt, dass Semantik „verwischt“ und vereinheitlicht wird, kann in der Gegenbewegung dazu differenziert und entfaltet werden. Etwas zu spalten oder in Spalten zu setzen kann auch bedeuten, etwas zu ordnen.

Spalten können auch in der Musik die Zwischenräume verschiedener Kanten oder Zungen auf Aerophonen (i.e. Rohrblatt- und Luftblattinstrumenten wie z.B. Mundharmonika, Oboen, Pfeifen und Flöten)<sup>31</sup> heißen, die durch Ablenkung oder Unterbrechung des Luftstroms Töne erzeugen. Töne werden demnach im Wechselspiel von Öffnen und Schließen von Spalten erzeugt.<sup>32</sup> Im geologischen Diskurs sind Spalten offene Fugen im Boden. Dabei kann durch das Spalten von Kontinentalplatten etwas ganz Neues entstehen, z.B. entsteht in der Afar-Senke in Nordostafrika durch Spaltung die Geburt eines neuen Ozeans.<sup>33</sup> Auch das Substantiv „Spaltung“ als eine Ableitung von „Spalten“ wird dafür eingesetzt. Bereits die Brüder Grimm nennen neben der „holzspaltung“ auch „[des] erdreichs spaltung“.<sup>34</sup> Das Nomen ‚Spaltung‘ bezeichnet beides, die „handlung des spaltens, [sowie den] zustand des gespaltenseins“.<sup>35</sup> Im juristischen Diskurs bezeichnet „Abspaltung“<sup>36</sup> im Handelsrecht den Übergang von für sich abgrenzbaren Teilen, z.B. von Betrieben, auf andere Rechtsträger, wobei der ursprüngliche Rechtsträger bestehen bleibt. Eine „Aufspaltung“ beschreibt

---

31 Vgl. Luftklinger. In: Musikzeit. Instrumente, <<http://www.musikzeit.de/instrumente/luft.php>>; 21. Sept. 2014.

32 Beim Sprechen und Singen werden ferner die menschlichen Stimmlippen am Kehlkopf durch die ausgeatmete Luft auseinandergerückt und wieder zusammengepresst, was sie zu Spalten macht, die einen Kehlkopfklang erzeugen, vgl. u.a. Weinzierl, Cordula: Singstimme. In: Planet Wissen. WDR, <[http://www.planet-wissen.de/kultur\\_medien/musik/singstimme/](http://www.planet-wissen.de/kultur_medien/musik/singstimme/)>; 21. Sept. 2014.

33 Vgl. u.a. Axel Bojanowski: Afar-Senke: Neuer Ozean wird spalten. In: Spiegel online, Wissenschaft, 01.03.2006, <<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/afar-senke-neuer-ozean-wird-afrika-spalten-a-403596.html>>; 9. Sept. 2014.

34 Grimm, a.a.O., Spalte 1860, <<http://woerterbuchnetz.de/DWB/?sigle=DWB&mode=Vernetzung&hitlist=&patternlist=&lemid=GS32478#XGS32478>>; 9. Sept. 2014.

35 Ebd.

36 Siehe z.B. Wikipedia Deutsch, <[http://de.wikipedia.org/wiki/Spaltung\\_\(Recht\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Spaltung_(Recht))>; 4. Okt. 2014.

die Auflösung des bisherigen Rechtsträgers, wenn das Vermögen auf einen oder mehrere andere übertragen wird.<sup>37</sup> Meinungsverschiedenheiten in Glaubenssachen innerhalb einer religiösen Gemeinschaft, nach denen eine Trennung erfolgt, werden als „Kirchenspaltung“<sup>38</sup> oder „Schisma“ bezeichnet. Spaltungen und Verwerfungen durchziehen u.a. auch Künstlergruppen und erzeugen neue Ausrichtungen von Kunst, wie z.B. in der Berliner Secession.<sup>39</sup> Die Sezession als Spaltung eines Landes kann als Folge eines Krieges entstehen, so im amerikanischen Bürgerkrieg 1861 bis 1865, was im Begriff des „Sezessionskriegs“ gekennzeichnet wird.

Spaltung kann trennen und zugleich produzieren. In der Kernphysik wird eine spontane oder induzierte Trennung des Atomkerns als „Kernspaltung“<sup>40</sup> bezeichnet, welche zur Produktion von Energie genutzt werden kann. Auch im biologischen Diskurs ist die Wichtigkeit der Spaltung besonders hervorzuheben, denn durch sie findet die ungeschlechtliche<sup>41</sup> Fortpflanzung statt. In einem Lehrbuch für Abiturienten, welches bezeichnender Weise den Namen „Wissenspeicher“ trägt, liest man in der Spalte unter dem Schlagwort „Spaltung“:

„Spaltung ist die Zweiteilung kernloser Organismen. Spaltungen können unter günstigen Bedingungen innerhalb einer Stunde mehrmals hintereinander ablaufen.“<sup>42</sup>

---

37 Vgl. ebd.

38 Vgl. Grimm, a.a.O., Spalte 1860, <<http://woerterbuchnetz.de/DWB/?sigle=DWB&mode=Vernetzung&hitlist=&patternlist=&lemid=GS32478#XGS32478>>; 9. Sept. 2014.

39 Vgl. u.a. Max Osborn: Die Berliner Secession im neuen Hause. In: Deutsche Kunst und Dekoration. Illustrierte Monatshefte für moderne Malerei, Plastik, Architektur, Wohnungskunst u. künstlerisches Frauen-Arbeiten. Band 62, Darmstadt 1928, S. 90-115; Heidelberger Historische Bestände digital, <<http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/dkd1928/0101/image?sid=30be35882315008c17929db675fde677>>; 9. Sept. 2014.

40 H.A. Stuart und G. Klages: Kurzes Lehrbuch der Physik. 7., neu bearbeitete Auflage. Springer Verlag, Berlin und New York 1970, S. 356.

41 Nicht allein bei der Zellteilung oder Mitose, auch bei der geschlechtlichen Fortpflanzung findet eine Spaltung statt (vgl. Ulrich Kull und Hans Knodel: Genetik und Molekularbiologie. Mit Humangenetik und Angewandter Genetik. 2. Aufl., Metzler Verlag, Stuttgart 1982, S. 123). Bei der Meiose bzw. Reduktionsteilung führt die Teilung einer Zelle mit doppeltem Chromosomensatz zu Tochterzellen mit einfachem Chromosomensatz (vgl. ebd., S. 139f). Die Aufspaltung des Chromosomensatzes ist zur Hervorbringung neuer Kombinationen von der in den Chromosomen liegenden Erbsubstanz notwendig.

42 Wissenspeicher Biologie. Das Wichtigste bis zum Abitur in Stichnoten und Übersichten. 5. Aufl., Volk und Wissen Verlag, Berlin 1987, S. 238.